

# Experten empfehlen Risikostreuung

## Kopfschütteln über zögerliche Tagesgeld-Anleger – „Vermögens-Check 2011“ beginnt



Eine kleine Minderheit sind Aktionäre unter den Geldanlegern. Das muss sich nach Ansicht von Experten ändern, damit die privaten Ersparnisse wieder mehr Rendite abwerfen. Im Bild Allianz-Aktionäre auf dem Weg zur Hauptversammlung. Foto: dapid

Von Norbert Meyer

**OSNABRÜCK.** Die Rohstoffblase platzt, Aktienkurse steigen, und Zinsen sind niedrig. Viele Anleger wissen nicht mehr, wo sie ihr Geld noch einigermaßen sicher und mit einer fairen Rendite anlegen sollen. Hinzu kommt, dass die Schuldenkrise das Vertrauen in Euro und Dollar erschüttert.

Manch einer lässt sein Geld unentschlossen auf dem Tagesgeldkonto liegen, wo die Inflation daran nagt. Finanzexperten schütteln daher den Kopf. Für unsere Zeitung ist die Situation Anlass, interessierten Lesern gemeinsam mit der V-Bank und unabhängigen Vermögensverwaltern mit der „Aktion Vermögens-Check 2011“

bei der sinnvollen Anlage ihres Vermögens zu helfen.

„Die Situation ist nicht anders als sonst“, sagt Andreas Beck, Leiter des Instituts für Vermögensaufbau (IVA) in München. Als einzige Einschränkung nennt er, dass die Zentralbanken, besonders die amerikanischen, derzeit Staatsanleihen kaufen und damit die Renditen künstlich niedrig hielten. Wegen der „offensichtlichen Fehlpreisung“ sollten Anleger von US-Staatsanleihen lieber absehen.

Eine Geldanlage ohne Risiko gebe es nie, sagt Niels Nauhauser, Finanzexperte der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. „Das einzige Mittel, das dagegen hilft, ist Risikostreuung.“ Und zwar auf die verschiedenen Anlageklassen: Aktien,



Geldwerte, Immobilien und je nach Geschmack auch Rohstoffe. Die Aufteilung sollte den Bedürfnissen des Anlegers entsprechen. Die Leitfragen lauten: Wann braucht man das Geld? Wofür? Welche Risiken ist man bereit einzugehen?

Georg Weimer und Mirko Kohlbrecher von der Osnabrücker Vermögensverwaltung Spiekermann & Co. AG stimmen diesen Aussagen zu. Trotz der Crashes zu Beginn

des Jahrtausends und dann während der Finanzkrise 2008 raten die Experten, Aktien nicht zu vernachlässigen. „Es ist ein Unding, dass viele Anleger keine Aktien haben“, sagt Beck. Wer Unternehmensanteile habe, sei an der Wertschöpfung der Wirtschaft beteiligt. Das verspreche langfristig die höchste Rendite.

Bei der Anlage in Geldwerte – etwa Anleihen, Bundesschatzbriefe, Tages- oder Festgeld – sollten Anleger nach Einschätzung der Experten nie das Pleterisiko vernachlässigen. Auch Staaten könnten theoretisch untergehen. Empfehlenswert seien daher Unternehmensanleihen, diese böten meist einen Zinsaufschlag gegenüber Staatsanleihen guter Bonität. Anlagen in Gold, Sil-

ber oder Öl sehen die Experten eher skeptisch. „Es gibt kein Naturgesetz, dass Rohstoffe immer teurer werden“, sagt Nauhauser. Einen kleinen Teil des Geldes darin zu investieren sei aber kein Fehler, ergänzt Spiekermann-Analyst Kohlbrecher. Eine Position von rund fünf Prozent des Vermögens in physischem Gold könne daher als Versicherungsprämie angesehen werden.

Beide Spiekermann-Experten erklären zum Thema Immobilien: „Die eigene Immobilie ist von jeher ein wichtiger Vermögensbaustein. Man sollte aber nicht aus Angst vor Inflation nur in Immobilien investieren.“ Neben Spiekermann ist mit KHP ein weiterer Osnabrücker Vermögensverwalter an der Aktion „Vermögens-Check“ beteiligt.